

Geimpft? Gelogen? Geklagt! Herbert Kickls 3G

Recht. Der FPÖ-Chef will PR-Berater Rosam wegen einer Aussage über ihn belangen. Aber hat er damit Chancen?

VON PHILIPP AICHINGER

Wien. Eines will FPÖ-Chef Herbert Kickl keinesfalls sein: gegen Corona geimpft. Umso mehr ärgert ihn eine Aussage des PR-Beraters Wolfgang Rosam, gegen die Kickl nun klagen will. Rosam hatte auf dem TV-Sender Oe24 Folgendes erklärt: „Es gibt ja ganz böse Zungen – muss ich aufpassen, was ich jetzt sage. Ich sage es jetzt nicht, dass es so ist, aber ich habe gehört, er wäre schon geimpft, heimlich. Also wenn man das beweisen könnte, das wäre natürlich der Überhammer, dann hätten wir morgen einen Rücktritt.“ Aber was sagen Rechtsexperten dazu? Hat Kickl eine Chance, dagegen zu klagen?

Geimpft zu sein, ist an sich nichts Ehrenrühriges. Aber darum gehe es auch gar nicht, wie Kickls Rechtsanwalt Christoph Völk betont. Entscheidend sei die im Vorwurf „transportierte Tatsachenbehauptung, dass Herr Kickl Wähler und Öffentlichkeit in einer ganz wesentlichen Frage wissentlich belüge“. So komme diese Äußerung nämlich beim Seher der TV-Sendung an. Und das sei eine ehrenbeleidigende und kreditschädigende Äußerung, meint Völk. Dementsprechend will Kickls Rechtsvertreter nun Rosam auf Unterlassung klagen.

Tatsächlich ist es im Medienrecht entscheidend, wie der durchschnittliche Konsument einer Sendung (also hier der vielleicht nicht allzu genau aufpassende Oe24-Seher) eine Aussage empfindet. Doch von der „Presse“ befragte, an dem Streit nicht beteiligte Medienrechtsanwälte geben Kickls Klage keine Chance. „Das ist gar nichts“, meint etwa Thomas Höhne. Schließlich habe Rosam betont vorsichtig formuliert und Kickl selbst nichts unterstellt.

Im politischen Streit ist mehr erlaubt

Hätte Rosam behauptet: „Kickl ist geimpft“, wäre das etwas anderes, meint Höhne. Normalbürger könnten zwar nicht erfolgreich klagen, wenn man über sie behauptet, geimpft zu sein. Denn sich gegen ein Virus zu schützen, ist ja etwas Gutes. Aber bei Kickl würde die Behauptung im Widerspruch zu seiner politischen Position stehen, weswegen er schon wieder klagen könnte. Aber Rosam behauptete das ja gar nicht, betont Höh-

ne. Er stellt die Aussage, dass Kickl geimpft sei, nur als hypothetisch dar. Dazu komme, dass laut der Judikatur gerade in politischen Debatten härter formuliert werden darf. Kickl lehne sich bei seinen Äußerungen gern weit hinaus, also müsse er auch mehr einstecken, sagt Medienrechtsexperte Höhne.

Kickl rede einen Vorwurf herbei, der gar nicht erhoben wurde, meint die Anwältin Maria Windhager. Sie verweist noch auf eine

Besonderheit im Verfahren. Bei einer Klage wegen Kreditschädigung muss Kickl ebendiese beweisen. Wird aber, wie angedacht, von Kickl auch der Vorwurf einer Ehrenbeleidigung erhoben, müsste sich hier Rosam freibeweisen. Allerdings seien Gesundheitsdaten etwas Hochpersönliches, erklärt Windhager. Daher könne man Kickl nicht zwingen, seinen Impfstatus offenzulegen.

Ebendies empfiehlt ihm aber Rosam: „Wenn er einen Antikörpertest vorlegt, dann ist

die Sache erledigt“, meint er in Richtung Kickl. Durch den Test könne man laut Ärzten auch feststellen, ob Kickl Antikörper durch Impfung oder Genesung gebildet hat.

Rosam: „Was hat Kickl zu verbergen?“

Abgesehen davon betont Rosam, dass er sich bloß im Konjunktiv geäußert habe, weswegen er seiner Ansicht nach auf der rechtlich sicheren Seite sei. Umso mehr wundere er sich, dass Kickl klagen wolle. „Warum ist er so dünnhäutig? Hat er in dieser Frage etwas zu verbergen?“, bohrt Rosam im Gespräch mit der „Presse“ nach.

Abseits der rechtlichen Aspekte hat der Streit aber auch eine politische Komponente. Kickl kann durch seine Klagsandrohung kurz vor der Oberösterreich- und Graz-Wahl noch einmal seine Impfskepsis betonen, um damit ähnlich gesinnte Wähler für seine Partei zu mobilisieren. Allerdings ist innerhalb der FPÖ nun eine stärkere Debatte zur Frage, welche blauen Funktionäre geimpft sind, ausgebrochen (siehe Artikel unten). Aber auch Rosam nutzt die angedrohte Klage und das damit erreichte Aufsehen für einen politischen Appell: Kickl solle eine „180-Grad-Wende im Sinne des Landes“ vollziehen und bei seinen Wählern für die Impfung eintreten, meint Rosam. Damit man die Pandemie schneller beenden könne.



Will nicht geimpft sein:
Herbert Kickl. [Reuters]